

in Frankreich wehmützig aus, „das Kolonialreich, dessen Gründung uns so viele Opfer kostet, wenn das Mutterland nur durch die Vermittlung der Engländer, Deutschen und Italiener mit seinen fernem Besitzungen verkehrt? Was nützt es uns, überall zu kolonisieren, wenn wir nur für die andern arbeiten, wenn wir Indochina und halb Afrika für die Engländer und die Deutschen kolonisieren, wie wir schon Indien und halb Amerika für die Engländer kolonisiert haben. Unser Kolonialreich wäre ein Element der Macht, wenn wir ein Kolonialheer besäßen, es zu erhalten, eine Handelsmarine, es auszubeuten. Es ist aber eine Täuschung und eine Gefahr, weil wir kein Kolonialheer haben, und weil unsere Handelsmarine in den letzten Jagen liegt.“

Der Streit in der Redaktion des sozialdemokratischen Zentralorgans dauert fort. Es bietet sich das erbauliche Schauspiel, daß sich in demselben Blatte zwischen dem Chefredakteur und den übrigen Redakteuren eine heftige Fehde abspielt. Liebknecht erläßt von Offenbach a. N. aus eine Erklärung gegen die augenblicklich in Berlin befindlichen Redakteure des „Vorwärts“; darin heißt es: „Für alles, was redaktionell im „Vorwärts“ steht, bin ich, der von der Partei ernannte Chefredakteur des „Vorwärts“, der Partei verantwortlich. Wo Meinungsverschiedenheiten obwalten, habe ich niemals daran gedacht, einem Kollegen Gewissenszwang anzutun. Ich habe in derartigen Fällen die Frage offen behandelt und es den einzelnen Redakteuren überlassen, ihren Standpunkt individuell zur Geltung zu bringen. Das ist gewiß demokratisch. Nicht demokratisch ist es, mich durch Majorisierung in der Redaktion des „Vorwärts“ mundtot machen zu wollen. Solches hinzunehmen, wäre meiner ebenso unwürdig, wie der Partei, die mich an diesen Posten gestellt hat.“ Die „Redaktion“ des Blattes erklärt darauf ihrerseits, daß sie auf Liebknechts Erklärung nicht eingehen, sondern sich vor der Parteileitung verantworten werde. — Das sind recht nette Zustände!

Fast sämtliche Pariser Blätter empfehlen dem Zaren als Nachfolger des Fürsten Lobanow den russischen Botschafter in Paris Baron Mohrenheim.

Aus allen Plätzen Spaniens kommen Nachrichten, daß spanische junge Leute truppenweise die französische Grenze überschritten haben. Die spanischen Behörden an der Grenze haben denjenigen, die einen Flüchtling zurückbringen, Prämien versprochen.

Die bulgarische Ministerkrise ist glücklich beigelegt. Oberst Petrow hat die Geschäfte des Kriegsministeriums wieder übernommen. — Fürst Ferdinand kehrt demnächst nach Kiof zurüch.

Aus Konstantinopel wird vom 1. September gemeldet: Der gefristete Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans wurde durch Illumination gefeiert. Tag und Nacht sind in der Stadt ruhig verlaufen. Bis heute Mittag war in der Stadt die Ruhe nicht wieder gestört. Auch in dem am Bosporus gelegenen Ortsschaften blieb alles ruhig.

Einer Depesche aus Manilla zufolge griffen 3000 Aufständische die spanische Avantgarde an, wurden aber zurückgeschlagen mit einem Verlust von 60 Toten, zahlreichen Verwundeten und einigen Gefangenen.

Die „Times“ melden aus Rio de Janeiro, der Präsident habe Dionysio Cerqueira zum Minister des Auswärtigen und Alberto Torres zum Minister des Innern und der Justiz ernannt. Weitere Veränderungen würden erwartet.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. September 1896.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin besuchten gestern die Friedenskirche in Potsdam, um dem Gottesdienste beizuwohnen.

Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Morgen, begleitet von der Kaiserin und dem Prinzen Albrecht, von der Wildpartie nach dem Tempelhofer Felde und hielt daselbst die Parade über das Garde-Korps ab. Die Parade nahm einen glänzenden Verlauf und der Kaiser sprach bei der Kritik seine vollste Zufriedenheit über die Haltung der Truppen aus. Die Kavallerie war

wenn er zu lange mit seinem Besuche zögere. Unterwegs hatte er Zeit, über das bevorstehende Wiedersehen nachzudenken und sich sein Benehmen vorzuzichnen. „Mit den Gedanken und Plänen, die ich einst gehegt habe, ist es natürlich vorbei, muß es vorbei sein, wenn ich ein ehrlücher Mensch bleiben will. Aber gleichgiltig oder fremd darf ich ihr trotzdem nicht gegenüberstehen. Sie darf nicht ahnen, wie es einmal um mich gestanden hat, nicht ahnen, was in mir vorging, als ich die Anzeige von ihrer Verlobung erhielt. Ich muß ihr unbefangenen und brüderlich gegenüberstehen, so unbefangenen, wie sie mit gewiß entgegenkommen wird.“

Als er auf den Mühlenhof kam, fing ihm doch das Herz gewaltig an zu klopfen. Alte Erinnerungen und neue Gefühle stürzten mächtig auf ihn ein, aber er schritt mit festem, unbeirrtem Schritt dem Hause zu, als gelte es, eine feindliche Position zu nehmen.

Drinnen vom Fenster aus war er bemerkt worden. Ein plötzlicher Schreck hatte die junge Frau erfasst; sie war aufgesprungen, sie wollte fortlaufen und konnte es nicht. Sie stand zitternd und stützte sich mit beiden Händen auf das vor ihr stehende Nähtischchen. Was war ihr nur geschehen? Wie konnte sein Anblick so auf sie wirken? Herr Gott, daß er nur nichts ahnt, er und keiner! Selbstbeherrschung! Das Zittern zurückdrängen! Die Thränen beherrschen! Er klopfte. Er stand mit dem Hut in der Hand und lauschte. Eine leise, athemlos klingende Stimme rief: Herein! Und dann fanden sie sich gegenüber, er blaß bis in die Lippen hinein, sie über und über erglühend. Beide aufs äußerste kämpfend, ihre Erregung zu verbergen.

„Liebe Schwägerin!“
„Schwager Rudolf!“

Er konnte seine Stimme besser beherrschen, sie klang wirklich fast unbefangenen und fröhlich. Ihre Worte aber kamen leise und verhauchend über ihre Lippen.

Ihre Hände lagen in einander, so standen sie lange Zeit Auge in Auge. Aber sein Bild verschwamm vor ihrem Blicken in einem zitternden Schein. Sie entzog ihm ihre Hände und trat ein paar Schritte zurück.

(Fortsetzung folgt.)

schwächer als sonst; es fehlte das 1. Garde-Regiment Königin von Großbritannien und Irland, unter dessen Pferden die Bruststücke herrschten und die zur 4. Garde-Kavalleriebrigade gehörten Tuppen: das Leib-Garde-Gülden- und das 2. Garde-Ulanen-Regiment, welche während der Manöverzeit dem königl. sächsischen (12.) Armeekorps zugeteilt sind. In der Parade standen 52 Bataillone, 25 Escadrons, 27 Batterien und das Garde-Trainbataillon. Der Kaiser und die Kaiserin wurden auf der Fahrt nach dem Schlosse von dem nach vielen Tausenden zählenden Publikum überall mit brausenden Hurrahrufen begrüßt. Gelegentlich der Parade nahm der Kaiser die Meldungen des Generals z. D. Kamphöfener, des Obersten Fortenbach, Kommandeurs des bayerischen Infanterie-Regiments Seiner Majestät, sowie des Oberst-Lieutenants Mac Loren, Kommandeurs des Großbritannien-Ersten Regiments Royal Dragoons entgegen. Vor der Parade empfing der Kaiser im Schlosse den neuernannten Gesandten von Venezuela Dr. Pietri in Antritts-Audienz und darauf den venezolanischen Minister der öffentlichen Bauten Dr. Bruzual Sera, sowie den Direktor in dem von demselben geleiteten Ministerium Manuel Revenga, welche die Ehre hatten, Sr. Majestät den Orden der Bäfte Bolivars zu überreichen.

Der Kaiser und die Kaiserin haben der deutschen Marine-Rüstung des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für die Hinterbliebenen der mit S. M. S. „Itis“ Verunglückten einen Beitrag von 3000 Mk. überweisen lassen.

Nach Informationen der „Schles. Ztg.“ wird in zuständigen Kreisen nicht angenommen, daß irgend welche Aenderung in den Dispositionen über den Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland am Hoflager des deutschen Kaisers in Breslau zu erwarten seien.

Der kaiserliche Geschäftsträger in Petersburg, Legationsrath von Tschischy und Wogendorff, ist beauftragt worden, der kaiserlich russischen Regierung aus Anlaß des Ablebens des Fürsten Lobanow = Roslowki den Ausdruck des Beileids der kaiserlichen Regierung zu übermitteln.

Laut Kabinettsordre vom 31. August sind ernannt worden: Kapitän von Wittwig und Gaffron, bisher Vorstand der nautischen Abtheilung des Reichsmarineamts, zum Kommandanten des Panzerschiffs „Wörth“ und Kapitän von Eichstädt zum Kommandanten des Panzers „Brandenburg“. Die Kapitäne zur See Wobrig und Jäschke sind zum Stabe des Oberkommandos der Marine kommandirt.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine Anzahl preussischer Ordensverleihungen an bulgarische Offiziere. Der Kriegsminister Petrow, dessen Entlassungsgesuch abgelehnt wurde, erhielt den Kronenorden 1. Klasse.

Der Generalmajor z. D. Eugen Frhr. v. Richtigshofen ist vorgestern in Breslau im 87. Lebensjahre gestorben.

Der Gouverneur von Wismann ist nach beendeter Kur in Wiesbaden nach Eßweiler bei Köln abgereist.

In Schwarzburg-Rudolstadt hat das Ministerium die Aussetzung des Unterrichts in den Schulen am Sedantage unter sagt.

Der Vater des mit dem „Itis“ untergegangenen Maschinenheizers Wolter, ein hiesiger Gastwirth, erhielt auf seine Bitte um Mittheilung über die Ursachen des Unterganges ein Schreiben des Kommandeurs der zweiten Werftdivision, Kapitän Delrich, worin es u. a. heißt: „Da von den Offizieren niemand gerettet ist, wird sich voraussichtlich überhaupt keine Rathschaffen lassen.“

Eine in Hamburg erscheinende „Schiffahrts- und Seehandels-Korresp.“ berichtet: „Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Norddeutsche Lloyd haben in Gemeinschaft mit dem Hamburger Kolonisationsverein von 1849 in der Provinz Santa Katharina in Südbrasilien ein Terrain von großem Umfange erworben, welches sie zur Anlage einer deutschen Kolonie verwenden wollen. Der hohe Ruf der beteiligten deutschen Gesellschaften bietet die beste Garantie dafür, daß das Unternehmen nicht nur auf großem Fuße angelegt, sondern auch in sachverständiger und umsichtiger Weise geleitet werden dürfte.“

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bezeichnet die in der Presse verbreiteten Mittheilungen über ein von der Veterinär-Kommission dem Landwirtschaftsminister auf dessen Ansuchen eingereichtes Gutachten, betreffend die durch Einführung russischer Gänse entsetzliche Seuchengefahr, in welchem eine dreitägige Quarantäne für die aus Rußland kommenden Gänse empfohlen worden sei, die auch voraussichtlich allernächstens angewendet werden würde, als unrichtig. Es sei die betreffende Deputation für Veterinärwesen kürzlich wohl aufgefordert worden, sich darüber zu äußern, ob der Ansteckungsstoff der Geflügelcholera, welche durch Gänse-transporte aus Rußland mehrfach eingeschleppt und weiter verbreitet wurde, durch thierärztliche Untersuchung an der Grenze, und falls diese unzureichend, durch Quarantäneanstalten fern gehalten werden könne und wie lange event. die Quarantäne dauern müsse. Dies Gutachten ist aber auch noch nicht eingegangen, und weitere Entscheidungen sind noch nicht getroffen worden.

Gegenüber der in der Tagespresse kürzlich aufgestellten Behauptung, daß regierungsfreig nicht energisch genug die vom veterinär- und sanitätspolizeilichen Standpunkte aus gebotenen Vorkehrungsregeln gegenüber der ausländischen Vieh- und Fleischeinfuhr getroffen würden, hebt die „Berl. Korresp.“ hervor, daß sowohl die Reichsverwaltung wie auch die beteiligten Bundesregierungen jener Einfuhr stets ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet haben.

Ausgewiesen aus Preußen wurde der tschechische Schneider Anton Woißnef, der vielfach in Berliner anarchistischen Kreisen verkehrte.

Freiburg i. Br., 1. September. Der Erzbischof Roos ist sehr schwer erkrankt; man ist auf das Schlimmste gefaßt. In der vergangenen Nacht war der Zustand unverändert.

Ausland.

Wien, 1. September. Dem „Fremdenblatt“ und der „Presse“ zufolge dürfte der Reichsrath gegen den 1. Oktober einberufen werden. Der Tag der Einberufung sei noch nicht endgiltig festgesetzt.

London, 1. September. Der Botschafter in Konstantinopel, Sir Ph. Currie, ist abgereist, um sich auf seinen Posten zurückzubehalten.

Sanfibar, 1. September. Satib Kaid hat nunmehr das deutsche Konsulat verlassen und ist auf dem zu diesem Zwecke

hierher beorderten deutschen Regierungsdampfer „Rowuma“ nach Dar es Salaam zu dem ihm befreundeten deutschen Wali eingeschifft worden.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 31. August. (Kirchengesangverein Gr. Lunau. Arbeitermangel.) Der Kirchengesangverein Gr. Lunau feierte gestern in Podwitz sein Sommerfest. Über 100 Gäste hatten sich zu dem Feste eingefunden. — Wie gewöhnlich, herrscht auch jetzt wieder starker Arbeitermangel in unserer Gegend, zumal eine Menge Arbeiter bei den fiskalischen Wasserarbeiten an der Weichsel Beschäftigung findet.

Strömesth, 1. September. (Prinz Albrecht von Preußen) hat anlässlich seines Besuchs beim Grafen von Alvensleben hier selbst dem Diener Manthey beim Abschiede eine goldene Büfennadel geschenkt. Zur Vertheilung unter die übrige Dienerschaft hat er 400 Mk. hinterlassen.

(5) Gollub, 1. September. (Schulfest.) Gestern feierten die Schulen zu Gollub und Schloß Gollub gemeinsam ihr diesjähriges Schulfest in dem nahe an der Stadt belegenen Schützenwäldchen. Um 12 Uhr wurde die Schule zu Schloß Gollub nach der Stadt abgeholt, wo die städtischen Schulen schon bereit standen und von wo auch bald abmarschirt wurde. Bei prächtigem Wetter und unter den Klängen der herrlichen Musik bewegte sich der Zug nach dem Festplatz, wo die Kleinen sich bei Musik, Spiel und Tanz amüßten. Nicht wenig trug zum Gelingen des Festes die Musikkapelle des in Thorn stehenden Artillerieregiments Nr. 15 bei, welche sich durch großen Fleiß, Ausdauer und Thätigkeit auszeichnete, sodas sie ungetheilten Beifall erntete. Noch keine Musikkapelle hat sich hier so wader gezeigt, und kann dieselbe bei ähnlichen Gelegenheiten nur warm empfohlen werden. Auf dem Festplatz hielt Lehrer Puzki aus Schloß Gollub eine ebenso begeisterte wie begeisterte Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das alle freudig einstimmten. Darauf wurden noch verschiedene Vaterlandslieder gesungen. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Nachdem dann noch Gott durch den Gesang des Liedes: „Großer Gott, wir loben Dich“, die Ehre gegeben wurde, wurde der Rückzug nach der Stadt angetreten. Die Stadt war illumirt. An der Schule wurde nochmals ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, Herr Knechtel sprach dann den Dank für Schloß Gollub aus, worauf Herr Bürgermeister Manhardt noch eine Ansprache hielt. Ein Längchen beschloß die schöne Feier.

Briesen, 1. September. (Der Kriegerverein Rynst) beging am vergangenen Sonntag die Feier des Tages von Sedan. Am ergangenen Einladungen hatten sich dazu auch mehrere Kameraden des hiesigen Kriegervereins eingefunden. Die Feier fand in einem am Wiegen-See belegenen Wäldchen statt. Die Festrede hielt Herr Hauptmann Neumann-Rynst. Abends war Tanz im Saale des Gasthauses zu Rynst.

Strasburg, 31. August. (Verchiedenes.) Zur Feier des 80. Geburts- und Namensfestes des Ehren-Domherrn, Delegates Kamrowski von hier, findet morgen Vormittag 10 Uhr ein Festgottesdienst statt. Daran schließt sich die Gratulation im Pfarrhause und nachmittags ein Festessen im Peto'schen Hotel. — Bereits gestern feierte der hiesige Kriegerverein im Schützengarten das Sedantest, verbunden mit dem Stiftungsfeste, durch Umzüge, Konzert etc. — An Stelle des pensionirten Amtsgerichts raths v. Breeje ist bei dem hiesigen Amtsgericht der Gerichtsaffessor Stieren aus Königsberg vom 1. September ab zum Amtsrichter ernannt worden. Eine bei dem hiesigen Amtsgericht bisher mit einem Hilfsrichter besetzt gewesene Richterstelle gelangt vorläufig nicht zur Besetzung.

Strasburg, 31. August. (Der am Sonnabend abgehaltene Kreisstag) hatte sich u. a. mit dem Erwerb des erforderlichen Grund und Bodens für die Eisenbahnstrecke Schöneberg-Strasburg zu beschäftigen. Es sind rund 155 Morgen hierzu erforderlich mit einem Kohnaufwande von etwa 52 000 Mk. bezw. 19 000 Mk., da verschiedene Großgrundbesitzer sich verpflichtet haben, Grund und Boden unentgeltlich herzugeben. Dem Kreise gebührt, sobald derselbe den erforderlichen Grund und Boden bergiebt, ein verhältnismäßiger Antheil der auf 333 000 Mk. festgesetzten Bauaussumme für die Herabgabe des Bodens. Der Kreisstag beschloß unter Vorbehalt verschiedener Wünsche, den gesammelten innerhalb der Kreisgrenzen zu dem Bau der Eisenbahn Schöneberg-Strasburg und deren Nebenanlagen erforderlichen Grund und Boden nach Maßgabe des Gesetzes vom 3. Juni v. J. der Staatsregierung unentgeltlich und laßentfrei zu überweisen, sowie die Mitbenutzung der Chausseen und öffentlichen Wege ohne Entschädigung zu gestatten.

Aus dem Kreise Schwes, 31. August. (Das Schicksal des Rittergutes Topolino) ist noch nicht gesichert, doch hofft der „Gonic“, daß die bisherige Eigentümerin das Stück Land nicht in fremde Hände übergeben werde, denn mit Topolino würde man die letzte Stütze für den zwanzigsten polnischen Reichstagsabgeordneten verlieren.

Garnsee, 31. August. (Apothekenverkauf.) Der Apotheker Koppert hat seine Apotheke an Herrn Bergmann für 75 000 Mk. verkauft. Herr K. hatte für diese Apotheke vor etwa einem Jahre 63 000 Mk. gezahlt.

Zuchel, 1. September. (Die zweite Lehrerprüfung) am hiesigen katholischen Lehrerseminar haben, wie gemeldet, von 31 vorläufig angestellten Lehrern 22 bestanden. Unter diesen befanden sich u. a. die Herren Müller-Platzjemo, Nowek-Dong, Schütt-Culmsee, Vogel-Gr. Hutowitz und Weplein-Liffewo.

Dirschau, 31. August. (Prinz Albrecht) traf heute mit dem fahrplanmäßigen Zuge im Salonwagen auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die Vorstandsmitglieder des Johanniterkrankenhauses, die hiesige Schützen-Gilde und der Krieger- und Militärverein hatten auf dem Bahnsteige Aufnahme genommen. Der Prinzregent verließ den Wagen und unterhielt sich mit der leitenden Schwester und dem Vorstande des Johanniterkrankenhauses, ebenso mit den Führern der Vereine und auch einzelnen Mitgliedern des Kriegervereins. Mit dem Schnellzuge setzte der Prinz die Reise fort.

Dirschau, 31. August. (Für das Johanniterkrankenhaus) hat Herr Oberpräsident v. Söpler ein werthvolles Harmonium, das von der Firma Vincinoti aus Danzig auf die Gemeindevorstellung zu Graudenz geschickt war, gekauft. Das Harmonium ist in der Kapelle aufgestellt worden.

Danzig, 1. September. (Etwas 35 Mitglieder des russischen Archäologen-Kongresses aus Riga) trafen mit ihren Damen heute Abend gegen 6 Uhr hier ein. In dem feilich geschmückten Artushof findet ein Theeabend statt; bei dieser Gelegenheit werden die Gäste durch die hiesige Naturforschende Gesellschaft und sonstige wissenschaftliche Körperchaften begrüßt. Mittwochs Vormittag folgt eine Besichtigung der archäologischen Sammlung des Provinzialmuseums, des Rathhauses, des Franziskanerklosters und des Bandeshauses. Um 4 Uhr fährt der größte Theil der fremden Gäste nach Königsberg und von dort nach Rußland zurück. Die Führung und Erläuterung hier selbst hat Professor Conwentz, Direktor des Provinzial-Museums übernommen. Zur Begrüßung der russischen Archäologen waren früh die Herren Oberpräsident v. Söpler, der russische Generalkonsul v. Wrangel und Professor Conwentz nach Marienburg gefahren.

Allenstein, 31. August. (Der Hopfenbauverein für Ost- und Westpreußen) hält am Sonnabend den 12. September 3 Uhr nachmittags zu Allenstein im Deutschen Hause eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Entgegennahme von Anmeldungen von Hopfen zu der am 8. und 9. Oktober in Berlin stattfindenden Hopfenausstellung, Wahlen und Bericht über den Stand des Verjudungsartens des Vereins.

Allenstein, 1. September. (Eine furchtbare Aethereplosion) ereignete sich heute früh, wie dem „Bes.“ gemeldet wird, in dem Schöneberg'schen Kolonial-, Material- und Destillationsgeschäft in der Obervorstadt. Soweit bisher festgestellt, ist eine Person dabei um's Leben gekommen, neun Personen sind sehr schwer verletzt. Außerdem haben sehr viele Personen leichtere Verletzungen erlitten. Das Haus, in dem sich das Geschäft befunden hatte, ist mit allem Inhalt völlig zerstört.

Königsberg, 31. August. (Der altkatholische Bischof Dr. Weber) weilt zur Zeit hier. Die altkatholische Marienkirche, die prächtig geschmückt war, war aus Anlaß des bischöflichen Besuchs von Anbängern bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Predigt hielt der Bischof, welcher auch das Hochamt gelehrte. Mittags 1 Uhr folgte im Saale des Hotel de Brusse ein Festmah, an welchem der Bischof mit dem Kirchenvorstande und den Gemeindegliedern theilnahm. Im Garten der deutschen Ressource verarmelte sich die Mehrzahl der Gemeindeglieder zu einem Kongert. Abends fand im großen Saale der Ressource ein Familienabend statt, bei welchem außer anderen Ansprachen der Bischof einen bereiten Vortrag hielt.

Königsberg, 31. August. (Einen Obst- und Gemüsemarkt) veranfaßt im Oktober d. J. zum ersten Male der ostpr. landwirtsch. Zentralverein im alten Schützenhause.

Königsberg, 1. September. (Die unerquickliche Börsehallen-Affäre) regt die Öffentlichkeit nachgerade so auf, daß wir kurz den von der „Rb. Ztg.“ veröffentlichten Etabelland wiedergeben wollen. Ein Affessor U. war am 11. Juni infolge eines unliebsamen Austritts zum Verlassen des Gartens der „Börsehallen“ — einer Gesellschaft von Königsberger Honoratioren — aufgefördert worden. Affessor v. B. suchte darauf einen der Direktoren der Börsehallen, Amtsgerichtsrath A., auf, um ihn zum Rückzug gegenüber U. zu bewegen. Affessor v. B. soll sich dabei sehr brüsk benommen haben. Nachdem er den Amtsgerichtsrath durch sein ganzes Ausreden beleidigt, schickte er ihm am nächsten Tage eine Pistolenforderung des Affessors U. Der Amtsgerichtsrath zeigte dieß der Staatsanwaltschaft an, und dem Affessor v. B. wurde die Karte der „Börsehallen“ entzogen. Darauf antworteten alle Mitglieder der königlichen Regierung, den Oberpräsidenten an der Spitze, dadurch, daß sie ihre Karten auch zurückgaben; und da v. B. auch Referentoffizier ist, wurde durch Befehl des kommandirenden Generals sämtlichen Offizieren der Besuch der Börsehallen und den Militärsapellen das Konjertieren dafelbst verboten. Wird die Sache nicht bald beigelegt, so sind anscheinend noch unangenehme Ausfälle zu erwarten. Der „Rb. Ztg.“ zufolge haben auch die Korps der hiesigen Universität den Besuch der Börsehallen nicht mehr zu besuchen. Die Beamten anderer als der Regierunqsbehörden sollen ebenfalls mit dieser Absicht umgehen. — Jetzt veröffentlicht die „Rb. Ztg.“ auch den Befehl der Kommandantur über den Börsegarten. Es heißt da, die Direktion habe einem Mitglied der Regierung, das zugleich Referentoffizier ist, die Eintrittskarte entzogen; trotz der Bemühungen des kommandirenden Generals habe die Direktion durch eine Erklärung den Konflikt nicht beigelegt. Da es nicht ausgeschlossen erscheine, daß die Direktion auch gegen einen aktiven Offizier gelegentlich in derselben Weise vorgehen könnte, so seien die bekannten Verbote an die Offiziere und Militärsapellen ergangen.

Insterburg, 31. August. (Was bei der Gewerbefreiheit alles möglich ist.) Ein Fleischergehilfe, der noch nicht 18 Jahre alt ist, hat sich kürzlich nach beendeter Lehrzeit hier etablirt, klagt aber über schlechte Geschäfte. Da zu einem Fleischergehilfen auch eine tüchtige Frau gehört, hält der junge Mann vielleicht auch gleich jetzt schon Umschau unter den Töchtern des Landes.

Insterburg, 31. August. (Feuersbrunst.) In dem Dorfe Georgenburghausen löschte heute eine um 4 Uhr nachmittags ausgebrochene Feuersbrunst 14 Gehöfte ein. Das Feuer ist auf noch nicht aufgelöste Weise in einem Stalle ausgekommen und wurde durch den heftigen Wind mit großer Schnelligkeit auf die angrenzenden, fast durchweg mit Stroh gedeckten Gebäude übertragen. Nur wenige Besitzungen sind verschont geblieben. Das ganze Dorf besteht aus rauchenden Trümmerhaufen. Das Glend der betroffenen Personen ist unbeschreiblich. Von allen Abgebrannten sind die meisten unversichert. Unter ihnen befinden sich mehrere Arbeiter, die während des Brandes ihrer gewöhnlichen Beschäftigung in Insterburg nachgingen und mit einem Schläge ihre ganzen Habeligkeiten verloren haben. Ob Menschenleben bei diesem Unglück zu beklagen sind, ist noch nicht festgestellt. Mehrere Kinder werden vermisst.

Inowrazlaw, 31. August. (Säntentlassung.) Nachdem festgestellt worden war, daß das Gericht, die plözlich verordnete Arbeiterfrau Gieschinski sei von ihrem Manne ermordet worden, unbegründet war, ist Gieschinski aus der Haft entlassen worden.

Schulitz, 30. August. (Ein evangelischer Kirchengesangverein) ist hier kürzlich gegründet worden. Der Verein wird am 6. September aus Anlaß des Missionstages zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten.

Schrimm, 30. August. (In der Angelegenheit des polnischen Biarrres Szadynski zu Witafsch), der seiner Zeit den Schulkindern das deutsche Vaterunser als Sünde bezeichnet und zu beten verboten hat, finden den „N. N.“ zufolge jetzt zahlreiche Feingewernehmungen vor den Amtsgerichten Schrimm und Jaroschin statt.

Deutschen, 30. August. (Zur Ueberrahme der hiesigen Bahnhofrestauration) haben sich 54 Pächter gemeldet. Die Höhe der Gebote betrug sich zwischen 4000 und 10500 Mk. Jahrespacht. Der Zuschlag wurde dem Bahnhofswirth Jüchle aus Meßeritz für jährlich 6020 Mk. erteilt.

Schroda, 31. August. (Rittergutsoverkauf.) Das in unserem Kreise belagene Rittergut Swiazdowo, das etwa 520 Hektar umfaßt und bisher Herrn General v. Jastrów gehörte, ist durch freihändigen Verkauf an den Doeramtmann Herrn Hoberg in Strumin verkauft worden.

Posen, 1. September. (Niederlegung der inneren Festungswälle.) Die von der „Pos. Ztg.“ verbreitete Nachricht, es seien von der königl. Staatsregierung, besonders dem Kriegsministerium, mit den zuständigen Behörden in Posen Unterhandlungen eingeleitet worden wegen Niederlegung der inneren Festungswälle von Posen, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ als unrichtig bezeichnet. An zukünftiger Stelle sei von der Absicht, die inneren Festungswälle Posens niederzuliegen, nichts bekannt; auch sei ein diesbezügliches Gehör von kaiserlichen oder sonstigen Behörden bisher an zukünftiger Stelle nicht eingereicht worden.

Aus der Provinz Posen, 1. September. (Kaiserliches Geschenk.) Der katholischen Schulgemeinde Wzemborz bei Breschen sind der „Germania“ zufolge vom Kaiser 21000 Mark zum Bau einer zweiklassigen Schule bewilligt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. September 1896.

(Sedanfeier.) Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem vor 26 Jahren der Kaiser der Franzosen bei Sedan sich und sein Heer dem König Wilhelm ergab, hatten heute sämtliche fiskalischen Gebäude und eine größere Anzahl Privatwäuser Floggenzschmuck angelegt. In den Schulen fanden Festakte statt, der Unterricht fiel aus. Es hielten die Festreden im königl. Gymnasium Herr Professor Voigt, in der höheren Mädchenschule Frä. Wentzler, in der mittleren Mädchenschule Herr Lehrer Plegier, in der zweiten Gemeindefchule Herr Lehrer Wiese.

(Ueber die Inspektionsmanöver), welche in der Provinz Westpreußen vom Prinzen Albrecht abgehalten worden sind, verlautet jetzt in höheren militärischen Kreisen näheres. Danach haben die höchste Anerkennung in Stadt und Provinz allerdings die Kanallerieregimenter gefunden, doch erscheint die Leistung der Infanterie, insbesondere der Grenadierregimenter, ohne Frage gleichwertig. Nicht ohne Absicht soll während des ersten Theiles der Uebungen der Angriff auf die Infanterie mit überlegenen Kavalleriemassen erfolgt sein; dies gilt in höheren Offizierskreisen als eine Liebhaberei des Prinzen Albrecht, die aber eine richtige Beurteilung hat, und welche auch während der letzten Manöver ihre Stichprobe befinden haben soll. Der Prinz ist, so wird vertheilt, ein unbedingter Freund des Infanterieangriffs mit ausgleichswärmenden Kolonnen und nachfolgender Bataillonformation — von sehr gewichtiger Seite, wie hier bestimmt verlautet, von Seiten des Kaisers, ist dem der wichtige Kavallerieangriff entgegengestellt worden. Soviel steht fest, daß Prinz Albrecht die Uebungen des 17. Armeekorps, anerkannt eines der schneidigsten Kruppenkörper des deutschen Heeres, mit seiner Ansicht — wenigstens was die Formation im Brigade-Verbande anbelangt — Recht behalten hat. Ein Kavallerieangriff auf einen Infanteriekörper, selbst im Verhältnis von 3:1, gilt nach den jetzt abgeschlossenen Uebungen in der Provinz Westpreußen als ausgeschlossen.

(Personalien.) Der Amtsrichter Dr. Rosenbergs in Trempen ist an das Landgericht in Thorn versetzt. — (Prämierung.) Der auch im Thorer Kreise bekannte Schäferdirektor Herr R. Müller hat in Rischni-Kowgotod für die von ihm gezüchteten Schafe und Böcke aus der Vollblut-Rambouillet-Stammherde Kadnitsyn des Grafen Jan Poletulo in Polen den höchsten Preis, die große goldene Medaille erhalten. Für die von ihm gezüchteten Schafe und Böcke der Vollblut-Rambouillet-Stammherde Strzelce des Herrn v. Bresko in Polen wurde die goldene Medaille verliehen. — (Votterie.) Die Erneuerung der Pöle zur 3. Klasse 185. preussischer Klassenlotterie muß bis zum 10. September, abends 6 Uhr, planmäßig gefahren. — (Konkurrenz.) Im Hohenzollernpark auf dem Schießplatz findet morgen zum Besken der Hinterbliebenen der auf dem „Atlis“ verunglückten Marinemannschaften ein großes Monstre-Konjert statt, das von den Musikkorps der Fuß-

Artillerie-Regimenter Nr. 11 und 15 unter Leitung ihrer Dirigenten ausgeführt wird. Zum Schluß des Konjerts gelangt das bekannte Schlachtenpotpourri von Carlo zur Aufführung, während dessen ein großes Feuerwerk abgebrannt wird. Bei Eintritt der Dunkelheit werden die ganzen Parkanlagen erleuchtet werden. Die vom Brückentopf und von Podgorz nach dem Hohenzollernpark führenden fiskalischen Straßen werden aus Anlaß des Konjerts für den morgigen Tag von nachmittags 4 Uhr ab für den Wagenverkehr freigegeben. Der schöne, edle Zweck des Konjerts sichert demselben wohl die allseitigste Theilnahme uneres muskliebenden Publikums. Der Wirth des Hohenzollernparkes, Herr Schulz, wird zu der Sammlung zehn Prozent von der Einnahme aus seinem Restaurationsgeschäft beisteuern.

(Alte Bauernregeln vom September.) Ist Aegidi ein heller Tag, ist Dir schöner Herbst ansg. — So wie am St. Aegidius, das Wetter vier Wochen bleiben muß. — Ist's am ersten September hübsch rein, wird's so den ganzen Monat sein. — Wie sich's Wetter um Mariä Geburt (8.) thut verhalten, so wird's sich weiter vier Wochen gestalten. — Matthäuswetter hell und klar, bringt guten Wein im nächsten Jahr. — Nach vielen starken Septembertagewittern wird man im Hornung vor Schnee und Kälte zittern. — Gewitter im September deuten auf Schnee im Februar und auch auf ein gutes Kornjahr. — Am Septembertag regnet es dem Bauer und Winger gelegen. — Septembertag regnet kommt den Saaten und Reben gelegen. — Blüten die Rosen noch spät im Garten, kann man auf einen gelinden Winter warten. — Halten die Vögel lange bei uns aus, so ist auch das warme Wetter lange noch nicht aus. — St. Michaeliswein (29.) Gerrenwein, Sankt Galluswein (16. Oktober) Bauernwein. — Wenn Matthäus weint statt lacht, er hat Wein dann Eißig macht. — Mariä Geburt zieh die Schwalben fort. — Zu Michaelis Nord und Ost bedeuten starken Winterfroß. — So viel Reiz und Schnee vor Michaelis, so viel auch nach Walpurgis. — Wie der März war, wird der September und wie der Juni der Dezember.

(Der September) ist in unserer Gegend der schönste Monat des Jahres. Der Himmel überzieht sich nur an wenigen Tagen mit einem zusammenhängenden Wolkenschleier. Nur kurze Regenschauer pflegen herniederzukommen, die nach vieljährigen Beobachtungen im Durchschnitt nur 11 Tage unsicher machen. Mit ruhigem Licht und Linderwärme überflutet die Sonne die September-Landschaft. Ihr Ruf erweckt noch manches Blümlein zu kurzem Dasein. Bald nimmt der Sommer Abschied; den bunten, duftenden Blumenkranz reißt er sich aus dem Haar, er legt sich hin zum Sterben; ein einziges Blümlein bestrahlt seine Gruft: die Zeitlose. Schneller, als er gekommen, zieht er dahin. Allmählich deckt er den reichbestetzten Tisch der Früchte; nun pflegt er rasch zum Freieabend abzuräumen. Aus den segensreichen Kronen der Obstbäume kippelt uns der Herbstwind zu: Orest! Im Blau der unendlichen Himmelshalle wird es still; nur der Wandersur der kleinen Sänger dringt noch durch die Lüfte. Sie rüsten sich zu der weiten Reise; sie „halten Schule“, um den Jungen die Reifeerfahrungen der Alten anzueignen; in langen Geschwadern ziehen sie mit dem Sommer dahin. Der Pflug spaltet von neuem die Erde, um ein lockeres Bett für die künftige Saat zu bereiten. Des Waldes Blätterhallen lichten sich; schüchtern versucht der junge herbliche Maler die ersten leuchtenden Tinten aufzutragen. Sonnenschein und Wärme vermögen uns eben nicht darüber hinwegzuführen, daß der Sommer zur Rüste geht.

(Ein Wink für die Jagdzeit.) Streut man frischgemahlene Kaffee auf Wildpret, so kann man es dadurch mehrere Tage wohl schmeckend und frisch erhalten. Man reinige das Wildpret, d. h. man wische das Blut ab, bedecke die verwundeten Theile mit Löschpapier, wickle die Köpfe ein und dann streue man gemahlene Kaffee über und zwischen die Federn oder den Pelz, wie es nun eben der Fall sein mag; man packe das Wildpret sorgfältig ein, und es wird frisch und wohlwährend in der ungünstigsten Witterung erhalten werden. Wildpret, welches offen und unverspakt gelendet wird, kann nicht auf diese Weise behandelt werden, aber alles Wildpret, welches in Körbe verpackt wird, kann auf diese beschriebene Weise frei von üblem Geruch erhalten werden. Ein Theelöffel voll Kaffee ist ausreichend für ein Paar Vögel, und in diesem Verhältnis für mehr oder größeres Wildpret.

(Sozialdemokratischer Parteitag.) Die Sozialdemokratie der Provinzen Ost- und Westpreußen hält ihren diesjährigen Parteitag Mitte September in Elbing ab.

(Zu dem Unglücksfall) auf dem Feiser'schen Neubau am Altstädischen Markt wird uns mitgetheilt, daß der inzwischen verstorbene Malergehilfe Paulis infolge Fehltritts von der Leiter gestürzt ist; gebrochen ist die Leiter nicht. Ebenso ist bei dem Sturz auch nicht an dem Gerüst gebrochen, das vollständig sicher war.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Das Wasser war heute bis auf 0,88 Meter über Null gestiegen, jetzt steigt es nicht weiter. Eine große Zahl Frachten sind aus dem Bug in der Weichsel angelangt, doch können sie hier des widrigen Windes wegen nicht vorwärts. Im unteren polnischen Laufe der Weichsel liegen jetzt viele Hölzer, denen konträrer Wind das Schwimmen in diesen Tagen unmöglich machte. — Eingetroffen ist der Dampfer „Thorn“ mit Petroleum, Eringen, Harz, Del, Schmalz und Kolonialwaaren und drei beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Meta“ mit leeren Bierfässern, Spiritus und Wein nach Königsberg, der Dampfer „Bromberg“ mit leeren Petroleumfässern, Spiritus und Bromberger Ladung nach Danzig, und der Dampfer „Robert“ mit sechs Gabarren, davon einer mit Roggen beladen, ebenfalls nach Danzig. Eingetroffen zwei mit Kuhhaaren beladene Gabarren aus Warschau und zwei mit Kohlen beladene Rähne aus Danzig. — Die Wassertemperatur betrug heute 13 Grad, die Lufttemperatur mittags 18 Gr. R.

(Podgorz, 2. September. (Sedantag.) In den hiesigen Schulen wurde der deutige Tag wiederum in würdiger Weise gefeiert. In der katholischen Schule hielt Lehrer Rodwitalski, in der evangelischen Lehrer Kujath und in der Privatwäuser Lehrere Voerde die Festrede. — Aus dem Kreise Thorn, 2. September. (Wegesperre.) Der Weg von Sebde über Birkenau in der Richtung nach Almynez ist seines Ausbaues wegen auf vier Wochen gesperrt.

Mannigfaltiges.

(Beim Schoppen überrascht) wurden dieser Tage von dem Kaiser in Bornstedt eine Anzahl Ulanen der Potsdamer Garnison. Dieselben sollten auf dem Bornstedter Felde sogenannte Schampferde bewegen, hatten es aber vorgezogen, in Bornstedt ein Gartenlokal aufzusuchen und dort sich einige Zeit aufzuhalten. Das scharfe Auge des Kaisers, der dort vorübergefahren kam, ließ ihn sofort diesen Verstoß gegen die Dienstvorschriften erkennen, sodas er, nach dem neuen Palais zurückgekehrt, der Potsdamer Kommandantur den Befehl gab, die Uebelthäter zu ermitteln und zur Bestrafung zu bringen.

(Des Zaren Doppelgänger.) Zar Nikolaus zählt zu den Fürsten, die Doppelgänger von täuschender Aehnlichkeit besitzen, und zwar hat der Zar gleich zwei Doppelgänger, die allerdings seine nahen Verwandten sind, deren Aehnlichkeit mit ihm aber geradezu verblüffend ist. Es sind dies der älteste Sohn des englischen Thronfolgers, Prinz Georg Herzog von York, und der Bruder des deutschen Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen. Bei den zwei letzteren tritt die Aehnlichkeit am meisten zu Tage, wenn sie ihre Marine-Uniform tragen. Der Zar und der Herzog von York haben zwei Schwestern, die vormaligen Prinzessinnen Alexandra und Dagmar von Dänemark, zu Müttern. Dann ist wiederum die Mutter des Prinzen Heinrich, die Kaiserin Friedrich, eine Schwester des englischen Thronfolgers, also eine Tante des Herzogs von York. Im Alter stehen die drei Fürsten allerdings nicht ganz nahe beisammen. Prinz Heinrich als der Älteste ist sechsunddreißig, der Herzog von York einunddreißig, der Zar achtundzwanzig Jahre alt. Alle drei haben einen Zug großer Gutmüthigkeit gemein, der die Aehnlichkeit der Augen und die Form des Gesichtes noch stark erhöht.

Etwas zu der markanten Erscheinung trägt wohl der bei allen Dreien ganz gleichmäßig geschnittene Bart von ähnlicher Farbe bei. Die Aehnlichkeit zwischen dem Zar und dem Herzog von York trat namentlich während der Anwesenheit des letzteren bei der Krönung in Moskau auffällig hervor, so daß die russischen Beamten selbst oft nicht wußten, wen sie vor sich hatten. Auch am dänischen Hofe werden auf der Jagd und bei Ausflügen der Zar und der Herzog selbst von den Mitgliedern der königlichen Familie oft verwechselt. Ein englisches illustriertes Blatt hat die Aufmerksamkeit auf die seltsame Erscheinung der drei Doppelgänger gelenkt, indem es die Bilder des Zaren, des Prinzen Heinrich und des Herzogs von York neben einander veröffentlichte, und so die Aehnlichkeit recht anschaulich machte.

(Ein Doppel-Selbstmord) ist in Freiwaldau im Schlesien vorgekommen. Es erschloß sich am Donnerstag in einem Hotel der zwanzigjährige Gymnasialist Eduard Köhner und seine Koufine, die 17jährige Modistin Anna Hoffmann aus Dänmäh. Vor der Ausführung des Selbstmordes schrieb Köhner an seine Eltern in Florisdorf eine Karte: „Verzeiht Eurem Sohn und betet für ihn. Edi.“

(Wieder Einer!) Der sozialdemokratische Parteführer in Dehschwitz bei Gera, „Genosse“ St. ist unter Mitnahme der Parteikasse, sowie verschiedener anderen Gelder in Begleitung eines Mädchens durchgegangen. Wie verlautet, sind beide identisch mit dem Liebespaar, das in der Nähe von Schulporta erschossen aufgefunden wurde.

(Von einem fast ungläublichen Bureauzopf) berichtet das „Elässer Journal“. Ein Lehrer aus Schlichtheim, welcher neulich beim Baden einen seiner Kollegen mit Hintansetzung seines eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens rettete, ist mit einem Strafmandat (mit Kosten 2,50 Mark) wegen Badens an unerlaubter Stelle bedacht worden.

(Eisenbahnunglück.) Bei Liski (Russisch-Polen) ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengefahren. Siebzehn Personen wurden getödtet; vierzehn Waggons gänzlich zertrümmert.

(Unter den Patagoniern) herrscht eine grausame Sitte. Die Kinder tödten nämlich Vater und Mutter. Manchmal kommen die Alten selbst zu dem Entschlusse, daß es Zeit ist, zu sterben. Meistens jedoch erklären die Kinder den Eltern, daß sie eine Last für sie bilden. Hat man sich über den heiklen Punkt geeinigt, so wird ein großes Fest veranstaltet, zu welchem alle Verwandten und Bekannten eingeladen werden. Auf diesem Fest wird der Tag der Bestattung bestimmt. Zu einem patagonischen Begräbniß ist kein Sarg nöthig. Die „Leiche“ geht nach dem Beerdigungsplatze. Dort angekommen, beginnen die Trauernden ihre Klagegesänge, während das Grab gegraben wird. Dann nimmt man gegenseitig von sich Abschied, und der älteste Sohn tritt vor und begräbt seinen Vater oder seine Mutter lebendig. Kein Kind in Patagonien würde diese Aufgabe einem anderen zumuthen. Das würde ein Mafel auf die kindliche Liebe werfen, und auf die letztere sind alle Patagonier stolz. Sie glauben an ein zukünftiges Leben. Der Todte tritt sofort in das Paradies. Daher kommt es, daß die Patagonier freudig sterben. Im Alter von 40 Jahren gilt ein Mensch gemeinlich für „überflüssig“. Ist er krank, so wird er aber auch schon, ehe er 40 Jahre alt geworden ist, entfernt.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 1. September. Die karlistischen Deputirten haben die Absicht, dem Gesetzentwurf betreffend die Subvention der Eisenbahnen Obstruktion zu machen. — Einem Telegramm aus Manila zufolge griffen die Aufständischen die Linie der Stadtbefestigungen an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Madrid, 1. September. Dem „Imparcial“ zufolge erbat der Gouverneur von Portorico zur Vorrichtung Verstärkungen. — Auf Kuba zerstörten die Insurgenten mit Dynamit eine Eisenbahnbrücke im Westen über den Fluß Bayate (?) und vernichteten weitere Zudroh-Pflanzungen.

Malta, 1. September. (Neldung des „Reuter'schen Bureau.“) Die britischen Kriegsschiffe „Ramilles“, „Trasalgar“ und zwölf andere sind heute zu einer Kreuzfahrt nach der Levante abgegangen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Sept.	1. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: geschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-30	217-25
Wechsel auf Warschau kurz	216-45	216-35
Breussische 3% Konjols	99-30	99-75
Breussische 3 1/2% Konjols	104-70	104-60
Breussische 4% Konjols	105-10	105-10
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-50	99-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-70	104-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-90	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-40	—
Westpreussische Pfandbriefe 3%	94-80	94-60
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	210-60	210-90
Diskonio Kommandit-Anteile	170-40	170-40
Oesterreichische Banknoten	149-50	148-75
Weizen gelber: September	147-—	146-25
Oktober	147-—	146-75
loto in Newyork	66 3/4	67 1/4
Roggen: loto	118-—	118-—
September	117-75	117-50
Oktober	118-75	118-50
Dezember	120-—	—
Haber: September	121-—	122-—
Oktober	121-—	—
Rübsl: September	50-10	50-—
Oktober	50-20	50-—
Spirituss:		
50er loto	—	—
70er loto	35-50	35-50
70er September	39-—	39-—
70er Oktober	39-20	39-20
Diskonio 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 1. September. Spiritusbericht. Bro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 10000 Liter. Loto kontingentirt 55,50 Mk. Br., — Mk. Bd., — Mk. bez., loto nicht kontingentirt 35,50 Mk. Br., 34,50 Mk. Bd., — Mk. bez.

3. Septbr.: Sonnen-Aufg. 5.16 Uhr. Mond-Aufg. — Uhr Morg. Sonnen-Untg. 6.41 Uhr. Mond-Untg. 6.02 Uhr.

Schwarze Seidenstoffe
sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.
Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-, Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.

Beilage zu Nr. 207 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 3. September 1896.

Provinzialnachrichten.

S Culmsee, 1. September. (Verschiedenes.) Auf Beschluß der Landwirtschaftskammer sind von den hiesigen Ackerbesitzern zur Deckung der Aufkosten für dieselbe Beiträge dergestalt eingezogen worden, daß pro Thaler Grundsteuerertrag $\frac{1}{10}$ pCt. gleich $\frac{1}{10}$ Pfennig für das jetzige Rechnungsjahr zu entrichten waren. Die von den hiesigen Ackerbesitzern aufgebrauchten Beiträge betragen im ganzen 58 Mark 54 Pf. — Als Fünftzappennigstück wurde bei einem hiesigen Schlächtermeister von einem Unbekannten eine Blechmünze in Zahlung gegeben, welche auf der einen Seite den sehr gut ausgeprägten Reichsadler und das Münzzeichen B zeigt, während auf der anderen Seite sich das Monogramm R. U. befindet. Der Rand der Münze ist ebenfalls gereift und ist dieselbe in Größe und Beschaffenheit einem Fünftzappennigstück täuschend ähnlich. — Wegen Vagabondirens und Obdachlosigkeit wurde in der vergangenen Nacht der Arbeiter Michael Krause festgenommen und ins Polizeigefängniß gebracht. — An Stelle des hier selbst zum 1. September entslassenen intr. Schuldners Lehmann ist der Militärärzter Stachowial aus Biardowo, Kreis Schubin, gewählt und einberufen worden.

Schwef, 31. August. (Zuckerfabrik.) Heute fand hier eine Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik statt. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, den Inhabern von Stammaktien ein Vorrecht zum Rübenbau einzuräumen und zwar für jede Aktie sechs preussische Morgen. Da nun nicht alle Aktionäre in der Lage sind, selbst Rüben bauen zu können, so hat der Aufsichtsrath solchen Aktionären gestattet, das Rübenbaurecht auf andere zu übertragen. Wer von dem Rechte, Rüben für die Fabrik anzubauen, Gebrauch machen will, muß bis zum 15. November jeden Jahres das für das nächste Frühjahr anzubauende Areal bei der Fabrik angemeldet haben. Für die bevorstehende Kampagne sind 8300 Morgen, 1000 Morgen mehr als voriges Jahr, angebaut und sind fast sämtliche Rüben zu einem Grundpreise von 70 Pf. mit 50 Proz. Schnitzelrückgewähr und Aussicht auf Nachzahlung bei einem etwaigen Betriebsgewinn gekauft worden.

Marienwerder, 1. September. (Brandunglück.) Gestern, in den späteren Nachmittagsstunden, ist eine dem Besitzer Herrn Küster-Neuhöfen gehörige, in Kl. Grabau belegene Inskathe ein Raub der Flammen geworden. Leider ist mit dieser Feuersbrunst ein weiteres sehr bedauerliches Unglück verbunden gewesen. Zwei in zartem Alter stehende Kinder, welche von den auf Feldarbeit gegangenen Eltern eingeschlossen worden waren, haben in den Flammen ihren Tod gefunden. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bis zur Stunde noch nichts bekannt geworden.

Liegenhof, 31. August. (Erstochen.) Am gestrigen Sonntag geriet ein am Weichselbamm bei Schöneberg vier Arbeiter in einen heftigen Streit, der zu einer Schlägerei ausartete. Hierbei erhielt der Arbeiter Peter Rosching von dem Carl Schulz einen Messerstich, sodaß er sofort leblos niedersank. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Mörder wurde von dem Gendarm verfolgt und bei Schöneberg in einer Rache festgenommen.

Danzig, 1. September. (Verschiedenes.) Der Danziger Radfahrer-Klub von 1885 veranstaltete Sonntag auf der Strecke Neukau-Stein-Kieß bei Roppot ein 100 Kilometer-Vorgabe-Rennen. Fünf Klubmitglieder nahmen daran theil. Es wurden vier kostbare Preise vertheilt. Trotz des ungemein starken Gegenwindes wurden zufriedenstellende Zeiten erzielt, welche jedoch geheim gehalten und erst nach dem 100 Kilometer-Mannschafts-Rennen in Marienwerder mitgetheilt werden

sollen. Es errang den ersten Preis (prachtvoller Pokal, Stiftung der Klub-Damen) Herr Freitag, den 2. Preis (silbernes Service) Herr Bömenthal, den 3. Preis (Album) Herr Bilz und den 4. Preis (Perspektiv) Herr Bolz. — Nach längerem Weiden starb in verfloßener Nacht in noch rüstigem Mannesalter der Direktor des hiesigen Vorschuß-Vereins Herr Edwin Schüller. — Der Bau der neuen Telephonlinie Berlin-Danzig über Stettin-Röblin-Stolp-Neustadt ist nunmehr fertiggestellt. In den nächsten Tagen werden die Sprechversuche beginnen. Die neue Linie dürfte dann in Kürze, spätestens etwa am 1. Oktober, dem Verkehr übergeben werden — ein weiterer Fortschritt, der bei der Ueberlastung des bis jetzt erst bestehenden einen Telephonnetzes von Berlin über Danzig bis Memel längst herbeigewünscht ist und daher mit Freude begrüßt wird.

Allenstein, 28. August. (Zur Warnung.) Recht schwer erkrankte eine Bauer'sfrau in P., ohne daß man die Ursache der Krankheit ergründen konnte. Die Frau klagte über heftige Schmerzen im Magen, über Schwindel und Kopfschmerzen. Schließlich stellte sich heraus, daß sie eine Menge ungeschältes Obst genossen hatte. An den Birnen und Äpfeln bemerkt man oft raue, schwarze Flecke, die beim Genuße des Obstes meist unbeachtet bleiben. Untersuchungen haben mit Bestimmtheit ergeben, daß die Flecke Pilzwucherungen sind, die sehr nachtheilig auf die Verdauungsorgane wirken können. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen.

Aus Ostpreußen, 1. September. (Jagdaufenthalt des Kaisers in Rominten.) Nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt der Regierung zu Gumbinnen wird der Kaiser auch in diesem Jahre in der Zeit vom 20. September bis 7. Oktober zur Rothwild-Jagd auf Jagdschloß Rominten weilen.

Argenau, 30. August. (Verschiedenes.) Die hiesige Bahnhofstraße, früher wegen ihrer Grundlosigkeit das Schmerzenskind aller Fuhrwerksbesitzer und Passanten, die sie benutzen mußten, ist nunmehr mit einem Kostenaufwande von fast 17 000 Mark gepflastert worden. Zu den Kosten hat die Provinz 8000 und der Kreis 4000 Mark beigetragen. Den Rest hat die Stadt aufzubringen. Die breite, schnurgerade Straße erhält zu dem bereits auf der einen Seite vorhandenen Promenadenwege, (vom hiesigen Verschönerungsverein angelegt), noch einen zweiten auf der anderen Seite, und ist mit den schönen Bauten, die im Laufe der letzten beiden Jahre an derselben entstanden sind, schon jetzt eine Zierde der Stadt. — Schneidemeister Krahn hat sein in der Bahnhofstraße gelegenes Grundstück an den Schmiedemeister Pappe verkauft und dafür das Grundstück des Kaufmanns Samuel in der Wilhelmstraße käuflich erworben. — Heute findet in Schwadowitz großer Ablaß statt. Es gewinnt dieser durch den Umstand besondere Bedeutung, daß der dortige Probst Herr Matuszewski gleichzeitig sein 25-jähriges Priesterjubiläum begeht. Herr M. verwaltete vorher mehrere Jahre die hiesige Pfarrstelle und hat sich auch hier allgemeine Achtung und Beliebtheit erworben.

Lokalnachrichten.

— (Die Stromaufsichtsbeamten) (Strommeister und Stromaufseher) tragen seit einiger Zeit Uniform, während sie bis dahin auch im Dienste in Zivilkleidung gingen. Die Dienstkleidung besteht aus marineblauem Jaquet mit rother Einfassung und Aufschlägen und blauer Hose. Die Schildmütze hat Aehnlichkeit mit den Marinemützen. Als Abzeichen sind an Mütze und Kragenaufschlägen Kronen und Anker

in Gold angebracht. Zu dieser Uniform erhalten sämtliche Beamten auch den Degen. Die Beamten müssen sich die Dienstkleidung selbst beschaffen, erhalten aber Kleidergeld.

— (Nachdem die Zwangsversteigerungen) landwirtschaftlicher Grundstücke in Westpreußen im Jahre 1892/93 große Häufigkeit erreicht hatten, ist in den letzten Jahren ein erfreuliches Sinken ihrer Zahl zu verzeichnen gewesen. Vor zehn Jahren, 1886/87, kamen in Westpreußen 342 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 23,778 Hektar zur Versteigerung; diese Zahlen fielen beständig, und 1891/92 waren es noch 172 Grundstücke mit 12,680 Hektar; dann erfolgte ein starker Rückschlag, indem 1892/93 wieder 240 Grundstücke mit 15,782 Hektar zur Zwangsversteigerung kamen; 1894/95 aber war der niedrigste Stand der letzten Jahre erreicht; nur 143 Grundstücke kamen unter den Hammer, dabei fiel die Gesamtfläche auf 6179 Hektar. Der Kleingrundbesitz war nicht an die Verminderung der Zwangsverkäufe theilhaftig, vielmehr lieferte derselbe einen überaus hohen Prozentfuß. Während 1886/87 nur rund 3700 unter 23,778 Hektar auf versteigerte Grundstücke bis zu 500 Hektar Fläche entfielen, waren es 1894/95 schon 1523 unter 6179 Hektar. Es kam in diesem Jahre etwa auf 400 Grundstücke eine Zwangsversteigerung, da in Westpreußen überhaupt 57,093 landwirtschaftliche Betriebe bestanden, deren Gesamtfläche 1,911,520 Hektar betrug. Bei den neuen Rentengütern stellt sich die Zahl übrigens erheblich ungünstiger, da unter ihnen fast 1 vom Hundert in der kurzen Zeit sich als nicht lebensfähig bewiesen hat. Bemerkenswert ist auch, daß die Kapitaleinbuße auf den Morgen beim Kleingrundbesitz beträchtlich geringer ist als bei großen Besitzungen, die zur Versteigerung kommen. Bei der Subhastation kleiner Parzellen wird nicht selten ein Preis erzielt, der den bestbezahlten Kaufpreis vor der Subhastation erreicht oder gar übersteigt. Der bei der Zwangsversteigerung entstehende Kapitalverlust für den Morgen steigt mit der Größe des Grundstücks.

— (Beleuchtung der Haus- und Treppentritten.) Mit dem früheren Eintritt der Dunkelheit, die jetzt von Woche zu Woche immer schneller zunimmt, sei wiederholt darauf hingewiesen, daß jeder Eigenthümer eines Grundstücks oder dessen Verwalter verpflichtet ist, die Haus- und Treppentritten angemessen zu beleuchten, und zwar stets vor dem Eintreten völliger Dunkelheit. Für alle Unfälle, die sich Personen infolge unterlassener, wie auch unzureichender Beleuchtung auf den Fluren oder Treppen zuziehen, sind die Hauswirthe oder deren gesetzmäßige Stellvertreter regrespflichtig, was bei der außerordentlich strengen Handhabung des Haftpflichtgesetzes seitens der Gerichte den Schuldigen unter Umständen sehr theuer zu stehen kommen kann.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wartmann in Thorn.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Nüsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speidig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. l. Hofliefer.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Billig reell u. gut kauft man in Thorn
Musik-Instrumente,
 Saiten, Bestandtheile u. s. w.
 nur direkt beim Instrumentenmacher
F. A. Goram,
 Baderstraße 22, I.
 Einzige fachgemäße Reparaturwerkstatt
 sämtlicher Instrumente in Thorn.

Lose

zur **Berliner Gewerbeausstellung-Lotterie**, zweite Ziehung im September à 1,10 Mk.,
 zur **internationalen Kunstausstellung-Lotterie**, Ziehung zu Berlin am 10. u. 11. September, à 1,10 Mk.,
 zur **V. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden**, Ziehung vom 3.-5. Oktober, à 1,10 Mk.,
 zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pom., Ziehung am 6. u. 7. November, à 1,10 Mk.
 sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse,“
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Wegen Altersschwäche
 bin ich willens,
 mein Geschäft aufzugeben,
 und ist daselbst die ganze
 Ladeneinrichtung nebst Repostorium
 im ganzen oder getheilt zu verkaufen.
A. Zippan, Heiligegeiststr. 19.

Das preussische
Mieth- und Pachtrecht
 im Gebiete des
 Allgemeinen Landrechts.
 Rathgeber zur Selbstvertretung
 in amtsgerichtlichen Prozessen
ohne Anwaltshilfe.
 Nebst zahlreichen Formularen zu
 Mieth- und Pachtverträgen, Klagen
 und Anträgen aller Art.
 Von Dr. jur. E. Walter.
 Preis 1 Mark.
 Zu beziehen durch alle
 Buchhandlungen oder auch direkt
 gegen Einsendung des Betrages (in Brief-
 marken oder Postanweisung) vom Verleger
Ad. Spaarmann
 in Styrum (Bezirk Düsseldorf).

V. Grosse Verlosung Los 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne
 Werth
 Haupttreffer 30,000 Mark
 Werth
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
 Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., 28 Lose für 25 Mk., (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Elektrische Neuheiten,
 als: Uhrständer, Gasanzünder, Feuerzeuge, elektrische Lampen für verschiedene Zwecke.
 Ferner **Telephon** und elektrische **Signalanlagen.** (Kostenanschläge gratis.)
Lehrmittel für Schulen
 als: Influenz- und Elektrifirmaschinen, Induktionsapparate, Funkeninduktoren.
 Geißlerische Röhren, Modell-Dampfmaschinen etc.
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Nauck,
 Uhrenhandlung und Lehrmittel-Anstalt,
 Heiligegeiststraße Nr. 13.

Visitenkarten
 in moderner Schreibschrift
 fertigt in kürzester Frist die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Orenstein & Koppel,
 Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischergasse 43,
 offeriren käuflich und miethweise
festen u. transportable Gleise
 Stahl-Schienen, Holz- und Stahl-Lowries,
 sowie alle Ersatztheile, als Bolzen, Riegel, Räder, Lagermetall etc.

Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
 Hauptgewinn i. B. Mk. 25000; Lose à Mk. 1,10.
Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn i. B. Mk. 50000; Lose à Mk. 1,10.
Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie. Hauptgewinn i. B. Mk. 30000; Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert, Thorn,
 Gerberstraße 29.

!! Reell und billig !!

Kinderstühle von	0,50 Mk.
Turnschuhe von	1,50 "
Damenzugeschuhe	2,00 "
Gemslederstücke mit Schleife	2,75 "
Riegenlederstücke	3,25 "
Kalb-Lackschuhe dto	3,75 "
Schnitzschuhe von	3,50 "
Damen-Leberzugstiefel	3,75 "
dto. Lackspitze	4,50 "
Damen-Kalblederzugstiefel	6,50 "
Damenzugstiefel, Satin gelb genäht	8,50 "
Herrenschmuckstücke von	4,50 "
Herrengamaschen, Kofled., Besatz	4,75 "
dto.	6,50 "
Herrengamaschen, Kofl. doppelseitig	8,50 "
dto. Kalbled., gelb genäht	10,00 "

Streng feste Preise, weil sehr billig.
E. Komm, Jakobsstraße Nr. 17,
 am Neustädtischen Markt.

Was ist Feraxolin?
 Feraxolin ist ein grossartig wirk-
 sames Fleckputzmittel, wie es die
 Welt bisher noch nicht kannte. Nicht
 nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben-
 sondern selbst Flecken von Wagenfett
 verschwinden mit verblüffender Schnel-
 ligkeit, auch aus den heikelsten
 Stoffen.
 == Preis 35 und 60 Pf. ==
 In allen Galanterie-, Parfumerie- und
 Drogenhandlungen käuflich.
 En-gros bei
Dr. E. Kuhlmann in Berlin,
 N. Friedrichstrasse 134.

Garantirt
 reiner **Schleuderhonig**
 empfiehlt **A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.**

Neue Fett-Heringe,
 sehr schmackhaft, empfiehlt
Moritz Kalliski, Elisabethstraße.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
 Genaue Beschreibung der Wohnungen
 im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei
 Herrn **Uhrmacher Lange.**
 Laden mit Wohnung 1500 Mk. Elisabethstr. 4.
 8 Z., Pferdest., 1500 Mk., Brombergerstr. 41.
 8 Zimm., 1350 Mk. Brombergerstr. 96.
 Wohnung, 1. Etg., 1350 Mk. Schulstr. 19.
 6 Z., 2. Etg., 1200 Mk. Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
 6 Zimm., 1. Etg., 1100 Mk. Mellienstr. 89.
 5 Zimm., 950 Mk., Brombergerstr. 35a.
 5 Zimm., 1. Etg., 900 Mk. Gerberstr. 35.
 7 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstr. 2.
 Lad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk. Gerberstr. 23.
 6 Zimm., 3. Etg., 800 Mk. Breitestraße 17.
 5 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Baderstraße 7.
 6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Gerberstraße 6.
 5 Zimm., 3. Etg., 750 Mk. Breitestraße 29.
 Laden mit Wohn., 700 Mk. Jakobstr. 17.
 4 Zimm., 2. Etg., 650 Mk., Altstädt. Markt 12.
 4 Zimm., 1. Etg., 600 Mk., Grabenstraße 2.
 4 Zimm., Part., 525 Mk. Baderstraße 2.
 4 Zimm., 2. Etg., 525 Mk. Culmerstr. 10.
 4 Zimm., Part., 542 Mk. Strobandsstr. 16.
 3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk. Schulstr. 20.
 3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk. Heiligegeiststr. 11.
 3 Zimm., 2. Etg., 475 Mk. Baderstraße 2.
 4 Zimm., 1. Etg., 470 Mk. Mauerstr. 36.
 3 Zimm., Part., 450 Mk. Schulstraße 21.
 3 Zimm., 3. Etg., 320 Mk. Culmerstr. 22.
 3 Zimm., 3. Etg., 300 Mk., Schillerstraße 4.
 2 Zimm., Hofpt., 300 Mk. Mellienstr. 96.
 2 Zimm., 2. Etg., 300 Mk., Baderstraße 2.
 4 Zimm., 1. Etg., 300 Mk. Mellienstr. 76.
 3 Zimm., 3. Etg., 270 Mk. Gerberstr. 5.
 Hofw., 2 Zimm., 240 Mk., Grabenstraße 2.
 2 Zimm., 1. Etg., 225 Mk. Schillerstr. 20.
 1 Zimm., Erbeshof, 210 Mk. Jakobstr. 17.
 1 Kontor, 1. Etg., 200 Mk. Altst. Markt 12.
 2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk., Baderstraße 14.
 2 Zimm., 2. Etg., 200 Mk. Schuhmacherstr. 13.
 2 Zimm., 2. Etg., 195 Mk. Altst. Markt 18.
 2 Zimm., 2. Etg., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
 1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. Strobandsstr. 20.
 1 Zimm., 4. Etg., 150 Mk. Strobandsstr. 6.
 1 Zimm., Part., 150 Mk. Seglerstraße 19.
 2 Zimm., Part., 150 Mk. Mellienstr. 76.
 Hofwohn., 1 Zimm., 150 Mk. Baderstr. 37.
 1 Zimm., 2. Etg., 120 Mk. Klosterstr. 4.
 2 Zimm., Part., 120 Mk. Rafernenstr. 43.
 Obstteller, 60 Mk. Gerberstraße 18.
 1 Zim., 1. Etg., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
 2 m. Zimm., 1. Etg., 30 Mk. Gerberstr. 18.
 2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandsstr. 20.
 1 Pferdestall, Schulstraße 20.
 In meinem Hause **Neustädt. Markt 11**
 ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim.,
 Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mk.
 vom 1. Oktober zu vermieten.
Moritz Kalliski, Elisabethstr. 1.